

Predigt in der Osternacht 4. April 2010

Taufrisch? – Tauffrisch! Kol. 3,1-4

Liebe Ostergemeinde,
lasst mich heute Morgen einmal in eure Gesichter schauen.
Besser noch, schaut doch einmal selbst in eure Gesichter.
Ehrlich gesagt, so richtig taufrisch sehen sie nicht gerade aus.
Das blühende Leben, der hellwache Blick, die strahlenden Augen – so recht will dieser neue Morgen sich noch nicht auf unseren Gesichtern einstellen.

Aber wie könnten wir auch taufrisch sein? Steckt nicht noch zu viel Karfreitag in unseren Gliedern? Ist nicht zu viel Nacht in unserem Leben? Zu viel Dunkles? Zu viel Schwere?

Damals, in der ersten Osternacht, waren drei Frauen unterwegs. Noch war es nur dunkel, nur traurig. Sie sind noch ganz im gestern: hatte nicht Jesus mit seinen Geschichten dem Dunkel dieser Welt den göttlichen Glanz entgegengesetzt?

Eine Hochzeitsfeier, bei der der Wein ausgeht? Doch nicht mit Jesus! Er sorgt für Nachschub, das Fest hört nicht auf. Vertraut ihm, raunt Maria.

Eine Samariterin, die mit einem jüdischen Rabbi nicht sprechen darf? Anders bei Jesus! Er öffnet ihr den Himmel, sie gehört dazu. Glaubt ihm, erzählt sie.

Eine Frau, die mit ihrer Sehnsucht nach Anerkennung alleine bleibt? Bei Jesus niemals! Er lässt sich die Füße salben mit dem kostbaren Öl. Ich habe es gemacht, berichtet Salome stolz.

Vielleicht sind diese drei Frauen in dieser besonderen Nacht damals zum Grab unterwegs. Sie haben wohlriechende Öle und Salben dabei. Vor dem Grab liegt ein schwerer Stein. Niemals können sie ihn wegrollen. Aber vielleicht wollen sie ja gar nicht den Toten salben – sondern sich selbst. Vielleicht wollen sie ja ihre Tränenfalten glätten, die dunklen Schatten aus ihren Gesichtern vertreiben, die schlechten Düfte der letzten dunklen Tage vertreiben. Vielleicht wollen sie ja taufrisch aussehen, wenn sie nach dieser Nacht den neuen Morgen begrüßen?

Ist das so abwegig? Warum sollte es an diesem ersten Tag der Woche damals so anders gewesen sein als am ersten Tag der Woche bei uns heute? Muss nicht früher aufstehen wer frischer aussehen will? Brauchen wir nicht auch viel Öl und guten Duft, um längst vergangene Tage wieder auferstehen zu lassen und um frischer zu sein als wir es in Wirklichkeit sind? Was tun wir nicht alles, um taufrisch zu sein.

An diesem besonderen Morgen aber sind die Frauen mehr als taufrisch – sie werden tauffrisch. Nicht ihre eigene Vergangenheit zaubern sie auf ihre müden Gesichter – sondern Gottes Zukunft strahlt auf ihr Antlitz. Nicht der Wecker weckt sie auf und reißt sie aus dem Schlaf, wie die meisten von ihnen heute morgen. Sondern die Auferweckung Jesu weckt sie auf und reißt sie aus dem Dunkel.

Kein stundenlanges Schminken, sondern plötzliche Verwandlung. Jetzt ist es passiert. Den Frauen damals in dieser Nacht – und uns bei unserer Taufe. Der Kolossenerbrief beschreibt das für uns wie folgt:

(Kol 3, 1-4)

Mit Christus wurdet ihr begraben durch die Taufe, mit Christus seid ihr auch auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher Christus auferweckt hat von den Toten.

Und Gott hat euch mit Christus lebendig gemacht.

Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so suchet, was droben ist. Dort ist Christus, er sitzt zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.

Herrlich, liebe Gemeinde: tauffrisch, lebendig, von Gott wachgerüttelt – nein, vielmehr: wachgeküsst. Nicht vergangene Schönheit sich mit Salben und Ölen auf das Gesicht zaubern, sondern kommende Herrlichkeit schon jetzt im Gesicht spüren. Ha, ha, ha – denken sie. Ha ha ha - halleluja denkt Gott. Seit diesem Morgen können wir tauffrisch sein. Allein aus Glauben, durch die Taufe, einmal für immer.

So eine Botschaft muss Frauen doch begeistern Tauffrisch für immer. Und angesichts der boomenden Kosmetikindustrie für Männer diese gleichermaßen. So eine Botschaft muss die Schwaben doch begeistern: Tauffrische wird geschenkt, Tauffrische gibt es nur mit riesigem Aufwand an Zeit und Geld.

Ach ja: Wenn ich Gott wäre, hätte ich auch diese drei Frauen die Auferweckung Christi erzählen lassen. Raunen, hinausposaunen, staunen – sie haben es ja schon einmal für Jesus und sich getan. Und tatsächlich: Auch dieses Mal verbreiten sie wie ein Lauffeuer die frohe Botschaft weiter. Damals und bis heute: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Heute an diesem Morgen ist diese Botschaft tauffrisch und zaubert ein Lächeln in unser Gesicht, hoffentlich. Aber zumindest in unseren Herzen strahlt es nun hell: das Licht der Auferweckung. Und es breitet sich aus: Ha ha ha – halleluja. Gottes Osterlachen sei in uns und um uns: Halleluja – Amen.